

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Schalterhalle geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6530-53.
Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.- monatlich, Mt. 8.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Mit 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, außerdem durch die Postämter. Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Würzburg die Postämter, in anderen Orten die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Würzburg die Postämter, in anderen Orten die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einblättriger Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Zeilen, durchgehend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unversänderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Nur bei Abends-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 9 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Litzow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 24. Januar 1917. Morgen-Ausgabe. Nr. 42. - 65. Jahrgang.

Eine neue Friedensbotschaft Wilsons. Die Donau bei Tulcea überschritten.

Der südliche Mündungsarm der Donau bei Tulcea überschritten.

Das Nordufer gegen russischen Angriff behauptet.

Der Tagesbericht vom 23. Januar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 23. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nordöstlich von Armentières drangen Erkundungsabteilungen bayerischer Regimenter in die feindlichen Gräben und kehrten mit einigen Gefangenen und Maschinengewehren zurück.

Gegen unsere Stellung nordwestlich Fromelles versuchte englische Truppen wurden abgewiesen.

Im übrigen behinderte nur zeitweilig nachlassender Dunst die Artillerie- und Fliegerstätigkeit.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Längs der Duna und nordöstlich von Lud steigerte sich vorübergehend das Artilleriefeuer.

Westlich von Danaburg vertrieb unsere Grabensbesatzung eine russische Streifabteilung, die im Morgenrauschen in die vorderste Linie eingedrungen war.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

An einigen Stellen der Waldkarpaten und des Grenzgebirges zur Moldau kam es bei stütem Wetter zu regeren Artilleriekämpfen.

Bei Borfeldgeschichten nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem Gegner zwischen Slanic und Putnata 100 Gefangene ab und schlugen südlich des Casinutales härtere feindliche Verluste zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Am unteren Putnatauf hatten Vorpstengefechte ein für uns günstiges Ergebnis.

In der Dobrudscha überschritten bulgarische Truppen bei Tulcea den südlichen Mündungsarm der Donau und hielten sein Nordufer gegen russischen Angriff.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Eine erhebende Ansprache im Herrenhaus.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 23. Januar.

Am Regierungstisch: Frhr. v. Schölerer.

Präsident Graf v. Arnim-Bohlenburg eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache, die die Mitglieder stehend anhören: Es ist möglich, daß das Jahr 1917 trotz des enttäuschenden Anfangs doch noch ein Friedensjahr wird. (Zustimmung.) Nur wenige Tage trennen uns von dem Geburtstag des Kaisers. Wenn an diesem Tage schon alle deutschen Herzen höher schlagen in echter Mannestreu, so braucht diesmal ein Ruf wie Donnerhall durch alle deutschen Gauen, der Drang für des Kaisers und Königs Thron, der Ruf ist fester und ernster geworden. Seit dem Abend der Kriegserklärung, als das Volk sich um das Kaiserthron scharte, sind 20 Kriegsmomente verfloßen, in denen wir Krieg mit zehn Feinden führen. Nicht allein mit dem Schwert, sondern auch mit dem gleichen Schreckgespenst des Hungers und der Lüge. Noch niemals rang das deutsche Volk mit größerem Einsatz seiner höchsten Güter so hart um seine Existenz. Wohl lasten Opfer, Sorgen und Beschwerden schwer auf dem Vaterlande und dem Volk.

Zwingender Stillsitzende hilft, den Feind und die Bescherden überwinden.

Die innere Kraft ist der äußeren Erfolg. Die Feinde stecken ihre Ziele immer weiter. Da leuchtete ein Lichter Friedensstrahl froher Hoffnung wie junges Morgenrot von des Kaisers Thron, der, wie er so schön sagte, den moralischen Mut besch, das befreiende Wort zu sprechen, um des Gewissens der Verantwortlichkeit vor der Menschheit willen. Voll Spott und frecher Unterstellung und

voll unaufrichtiger Motive war des Feindes Antwort auf die edle Tat der Menschlichkeit. Mit Überhebung teilten sie in ihren Vätern, in denen über zwei Jahre unsere Heere siegreich stehen, die Friedensbedingung und Ziele auf, mit deren Schmachlichkeit nur noch der Mangel an Augenmaß wetteifert.

Die chrobtscheidenden und eroberungsfüchtigen Pläne der Entente

fürten die Mittelmächte nur noch enger zusammen. Die Gegner wollen den ungleichen Konkurrenten von dem Weltmarkt ausschließen, die Gegner wollen den Krieg fortsetzen, bis wir vollständig vernichtet sind. Das ist die nackte Tatsache, vor der wir stehen. Es handelt sich für uns um Leben oder Tod.

Jetzt naht des Deutschen Reiches Schicksalsstunde.

Am zweitenmal ist uns nach dem Willen der Feinde der Krieg erklärt. Heute steht ein ernsteres und schmerzlicheres, ein siegeswöhntes Volk hinter seinem Herrscher. Stahlharter Wille soll zur Tat werden. Des reinen Schwertes harter Stolz in unserer Hand soll sich mit grimmem Schlag freie Bahn zur lebensvollen Zukunft schaffen.

Schwert, Tat und Mute, das gibt einen deutschen Dreifach „Sieg“ (Lebhafter Beifall.) Zurückdrängen von dem tiefen Ernst der Stunde steht das Volk hinter seinem Kaiser und König. Er lebe hoch! (Das Haus stimmt in den Ruf ein. Lebhafter Beifall und Händelatschen.)

Das Aenderen der versprochenen Mitglieder wird durch Erheben von den Sigen geübt.

Der Entwurf eines Schlichtungsamtgesetzes und der Gesetzentwurf zur Förderung der Stadtschaften werden einem Ausschuss zur Beratung überwiesen.

Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Gerichtslosgesetzes und der Gebührenordnung für Actare, Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher wird angenommen.

Hierauf werden die Petitionen erledigt.

Die nächste Sitzung wird von dem Präsidenten festgesetzt werden. Schluß 4 Uhr.

Wilson an den amerikanischen Senat.

W. T.-B. Wien, 23. Jan. (Wiener N. u. N. Telegr.-Korr.-Bü.) Nach einer Rede der hiesigen amerikanischen Botschaft richtete Wilson am heutigen Tage an den Senat der Vereinigten Staaten betreffs der Friedensfrage nachstehende Botschaft:

Meine Herren vom Senat! Am 18. Dezember v. J. habe ich an die Regierungen der gegenwärtig kriegsführenden Staaten eine gleichlautende Note gerichtet, in der sie ersucht werden, die Bedingungen, unter denen sie den Friedensschluß für möglich halten, genauer festzulegen, als dies bis dahin von irgend einer kriegsführenden Gruppe geschehen war. Die Mittelmächte antworteten in einer Note, die einfach lesachte, daß sie bereit seien, mit ihren Gegnern zu einer Konferenz zusammenzutreten, um die Friedensvorschläge zu erörtern. Die Mächte der Entente haben viel ausführlicher geantwortet, und wenn auch nur in allgemeiner Umriß, so doch mit genügender Bestimmtheit, um eine Frage einzubringen, die Vereinbarungen, Bürgschaften und Wiederherstellungen angeben, die ihnen für die unumgängliche Bedingung einer befriedigenden Lösung erscheinen.

Wir sind der endgültigen Erörterung des Friedens nähergekommen.

In jeder Erörterung über den Frieden, der diesen Krieg beenden muß, wird es als zweifellos angesehen, daß diesem Krieg irgend ein bestimmtes Einvernehmen der Mächte folgen muß, welches es wirklich unmöglich machen wird, daß irgend eine Katastrophe, wie die gegenwärtige, jemals wieder über uns hereinbricht. Jeder Menschfreund, jeder vernünftig denkende Mann muß dies als selbstverständlich anerkennen.

Besüglich der Verpflichtungen unserer Regierung in kommenden Tagen, wenn es notwendig sein wird, die Grundmauern des Friedens unter den Völkern frisch und nach einem neuen Plan zu legen, ist es undenkbar, daß das Volk der Vereinigten Staaten bei diesem großen Unternehmen keine Rolle spielen sollte. Glücklicherweise haben wir über diesen Punkt sehr ausführliche Verhandlungen erhalten.

Die Erklärungen der beiden jetzt gegeneinander aufgetretenen Völkerguppen stellen in nicht mißzuverstehender Weise fest, daß es nicht in ihrer Absicht liegt, ihre Gegner zu vernichten. Ich denke, daß es dienlich sein möchte, wenn ich auseinanderzusetzen versuche, was nach unserer Meinung in diesen Versicherungen begriffen ist. Es ist darin vor allem begriffen, daß es ein Frieden werden muß ohne Sieg. Der Sieg würde einen Frieden bedeuten, der dem Unterliegenden aufgezungen wird. Das dem Besiegten auferlegte Geich des Siegers würde als

Demütigung und Härte, als ein unterträgliches Opfer angenommen werden, er würde einen Stachel der Rachsucht und bitteres Gedächtnis hinterlassen, auf dem das Friedensgebäude nicht in dauerhafter Weise, sondern nur wie auf Flugand ruhen würde.

Nur ein Friede unter leichten Bedingungen kann Dauer haben.

Nur ein Friede, dessen Grundprinzip die Gleichheit und gemeinsame Teilhaberschaft an dem gemeinsamen richtigen Geseinnung unter den Nationen. Er ist für einen dauerhaften Frieden ebenso notwendig wie die gerechte Lösung der Streitigen Gebietsfragen oder der Fragen über Rassen- und Stammessteuer. Die Gleichheit der Nationen, auf die der Friede, wenn er dauerhaft sein soll, gegründet sein soll und gegründet sein muß, muß die Gleichheit der Rechte sein. Die gegenseitigen Bürgschaften dürfen keinen Unterschied zwischen den großen und kleinen Nationen, mächtigen und schwachen Völkern in sich begreifen. Das Recht muß gegründet sein auf die gemeinsame Kraft, nicht auf individuelle Nationen, von deren Zusammenwirken der Friede abhängen wird. Eine Gleichheit der Gebiete oder Hilfsmittel kann es natürlich nicht geben, ebenso wenig irgend eine andere Art der Gleichheit, die nicht in der gewöhnlichen friedlichen geschäftlichen Entwicklung der Völker selbst erworben wurde. Kein Friede kann dauern oder verdient zu dauern, der nicht anerkennt und annimmt den Grundsatz:

daß die Regierungen alle ihre gerechte Macht von der Zustimmung Regierter ableiten.

Ich halte es z. B., wenn ich ein einzelnes Beispiel wagen soll, für ausgemacht, daß die Staatsmänner überall darin einig sind, daß es ein einziges, unabhängiges und selbständiges Polen geben sollte, daß weiter die unerbittliche Sicherheit des Lebens, des Gottesdienstes, der individuellen und sozialen Entwicklung allen Völkern gewährleistet werden sollte, die bis jetzt unter der Macht von Regierungen gelebt haben, die einem Glaubau und einem Zweck gewidmet war, der ihrem eigenen feindlich ist.

Irgend ein Friede, der diesen Grundsatz nicht anerkennt und annimmt, wird unvermeidlich umgestoßen werden.

Er wird nicht auf den Neigungen der Überzeugungen der Menschheit fußen.

So weit möglich, sollte jedes große Volk, das jetzt nach der vollen Entwicklung seiner Hilfsmittel strebt, eines direkten Ausganges zu den großen Heeresstraßen der See versichert sein. Wo dies durch Gebietsabtretungen nicht bewerkstelligt werden kann, wird es sicherlich durch Neutralisierung der Zugangswege unter allgemeiner Garantie erreicht werden können, was an und für sich eine Sicherung des Friedens bedeuten würde. Keine Nation braucht dem Zugang zu den offenen Wegen des Weltverkehrs ferngehalten zu werden. Der Seeweg muß gleichfalls durch gesetzliche Bestimmungen, wie auch tatsächlich frei sein.

Die Freiheit der Meere ist eine unerläßliche Bedingung für den Frieden.

Viele derzeit in Geltung stehende Regeln internationaler Übung werden zweifelsohne einer radikalen Umarbeitung unterworfen werden müssen, um die Freiheit der Meere tatsächlich zu gewährleisten und deren gemeinsame Benutzbarkeit für die Menschen unter allen Umständen zu sichern. Aber der Beweggrund zur Einführung derartiger Änderungen ist überzeugend und zwingend. Ohne diese Änderung kann es kein Vertrauen und keine guten Beziehungen unter den Völkern geben.

Der ununterbrochene freie, unbeschränkte Verkehr von Volk zu Volk

ist ein wesentlicher Teil des Friedens und des Entwicklungsprozesses. Es braucht nicht schwer zu sein, die Freiheit des Meeres zu definieren oder festzustellen, wenn die Regierungen der Welt den aufrichtigen Willen haben, diesbezüglich zu einer Verständigung zu gelangen. Dies ist ein Problem, welches mit der Begrenzung der maritimen Rüstungen und der Zusammenarbeit der Flotten der Welt, um die Meere sowohl frei als gesichert zu erhalten, eng verknüpft ist. Und die Frage der Begrenzung der maritimen Rüstungen bringt auch die größere und vielleicht schwierigere Frage aufs Tapet, wie die Landarmeen und jedes Programm militärischer Restriktionen eine Beschränkung erfahren könnten.

Es schwierig und heikel diese Fragen auch sein mögen, sie müssen mit absoluter Unvoreingenommenheit betrachtet und im Geiste wirklichen Entgegenkommens gelöst werden.

wenn andere der Friede eine Besserung bringen und von Dauer sein soll.

Ohne Opfer und Konzessionen ist der Friede unmöglich.

Der Geist der Ruhe und Sicherheit wird niemals unter den Völkern heimisch werden, wenn große schwerwiegende Maßnahmen da und dort auch in Zukunft Platz greifen und fortgesetzt werden sollten. Die Staatsmänner der Welt müssen für den Frieden arbeiten und die Völker müssen ihre Politik diesem Gesichtspunkt anpassen, so wie sie sich bisher auf den Krieg, auf den erbarmungslosen Kampf und auf den Weltfrieden vorbereitet haben. Die Frage der Rüstungen, einseitig ob zu Wasser oder zu Lande, ist jene Frage, welche am unmittelbarsten und einschneidendsten mit dem künftigen Schicksal der Völker und des Menschengeschlechtes verknüpft ist. Ich habe über diese großen Dinge ausführlich und mit der größten Deutlichkeit gesprochen, weil mir ein solches Vorgehen notwendig erschien, wenn anders der schließliche Wunsch der Welt nach Frieden irgendwo frei zum Worte und zum Ausdruck gelangen sollte. Ich spreche als Privatmann und doch natürlich zugleich auch als verantwortliches Haupt einer großen Regierung. Ich bin überzeugt, daß ich gesagt habe, was das Volk der Vereinigten Staaten von mir erwartet. Darf ich noch hinzufügen, daß ich, wie ich hoffe und glaube, tatsächlich für die Freisinnigen und Freunde der Menschheit und jedes freiheitlichen Programms in jedem Volke spreche. Wenn ich die Erwartung Ausdruck gebe, daß sich Volk und Regierung der Vereinigten Staaten und die übrigen zivilisierten Völker der Erde zur Sicherung eines dauernden Friedens auf Grund der von mir dargelegten Bedingungen anschließen werden, so spreche ich mit um so größerer Kühnheit und mit um so größerer Zuversicht, da es für jeden Denkenden klar ist, daß in einer solchen Zusage kein Abweichen, weder von unseren nationalen Überlieferungen, noch unserer nationalen Politik, sondern vielmehr die Erfüllung alles dessen liegt, was wir verkündet oder wofür wir gekämpft haben.

Ich schlage daher vor, mögen sich die Völker einmütig die Doktrin des Präsidenten Monroe als Doktrin der Welt zu eigen machen, daß kein Volk darnach streben sollte, seine Regierung auf irgend ein anderes Volk oder eine andere Nation zu erstrecken und daß es vielmehr einem jeden Volke, dem kleinen sowohl wie dem großen und mächtigen, freistehen sollte, seine Regierungsform und seinen Entwicklungsengang unbehindert und ungedrängt selbst zu bestimmen. Ich schlage vor, mögen es in Zukunft alle Völker unterlassen, sich in Bündnisse zu verwickeln, die sie in den Wettbewerben um die Macht hineinzureden und in ein Netz von Intrigen und eigenmächtiger Nebenbuhlerschaft verwickeln. Ich schlage jene

Freiheit der Meere

vor, die in der internationalen Konferenz auch andere Vertreter des Volkes der Vereinigten Staaten mit Berechtigung als überzeugte Anhänger der Freiheit verfochten haben und eine Beschränkung der Rüstungen, die aus den Meeren und Flotten lediglich ein Werkzeug der Ordnung, nicht aber Werkzeuge für einen Angriff oder eigenmächtige Gewalttätigkeit macht. Dies sind amerikanische Grundzüge und amerikanische Richtlinien. Für andere könnten wir nicht eintreten. Es sind die Grundzüge und Richtlinien voraussehender Männer und Frauen aller Orten in jedem zivilisierten Volk und jedem aufgeklärten Gemeinwesen, es sind die

Grundzüge der Menschheit. Sie müssen zur Geltung gelangen.

Wilson's neue Friedensbotschaft.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht. S.) Die Friedensbotschaft Wilson's wurde den Berliner Abendblättern zu spät bekannt, als daß sie eine Besprechung davon knüpfen konnten. Der Eindruck, den das Dokument in hiesigen politischen Kreisen hervorgerufen hat, ist kein ungünstiger, da der Grundton mit dem Friedensangebot des Vierbundes übereinstimmt. Man bemerkte den Hinweis, der dem Vierbunde erteilt wird, daß nur auf der Grundlage der Gleichheit, die von der Entente-Union in unerhörter Weise abgelehnt wurde, der Friede zustande kommen kann. Man bemerkte ebenso, daß Wilson den Gedanken ablehnt, als könnten die Mächtegruppen sich in die innerpolitische Entwicklung der anderen Völker einmischen. (Deutscher Militarismus usw.) Man kann es auffallend finden, daß hinsichtlich der Rationalität nur Polen genannt wird, vermag aber auch recht deutlich Wilson's Anspielungen auf Finnland und Irland zu

erkennen. Im übrigen ist noch viel zu der Botschaft zu sagen, zumal sie sich absichtlich vielfach in Verallgemeinerungen hält. Wertvoll ist die Erklärung, daß die Vereinigten Staaten sich in die Aufstellung der Friedensbedingungen der Kriegführenden nicht einzumischen gedenken. Es deckt sich dies mit der Voraussetzung, die in der Antwort der Mittelmächte auf die Wilson-Note ausgesprochen wurde. Daß es ein Friede sein muß ohne Sieg, ist allerdings ein Wunsch, der hinzie den Ereignissen herfschreitet, denn der Sieg ist errungen, und zwar von den Verbündeten. Ob schon von diesen keine Eroberungspläne ausgesprochen wurden wie von der Entente in London, Paris, Petersburg und Rom, wird doch die Diplomatie in dieser Richtung zunächst zu wirken haben, wenn man der Verwirklichung der iberen Ziele des Präsidenten sich nähern will. Die Botschaft hat mit ruhender Offenheit, daß die Vereinigten Staaten bei ihren Bemühungen naturgemäß amerikanische Grundsätze und amerikanische Richtlinien verfolgen. Wenn wir trotz der im Krieg jenseits des Atlantischen Ozeans getriebenen Geschäftspolitik, die der Entente-hilfe bedarf, jetzt den Idealismus Wilson's nicht in Zweifel ziehen, so muß doch gefogt werden, daß wir im Hinblick auf die Entente-Note wenig Hoffnungen an den Erfolg der Botschaft des Präsidenten Wilson knüpfen können.

Der weltgeschichtliche Wendepunkt. Die wunderbare Fügung des abgelehnten Friedensangebots.

Aus dem Feld wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Wir Krieger an der Front haben lange mit Unlust zur Zeitung gegriffen und uns meist nur um Nachrichten gekümmert, die den Tod meldeten. Es war keine Freude für uns, die vielen Nachrichten aus der Heimat zu lesen, welche Zeugnis boten davon, wie viel noch fehlte von dem Geist, der in diesen Tagen ungeheuren Erlebens uns alle verbinden muß dem Geist der aus Vaterlandsliebe geborenen Opferwilligkeit und Selbstlosigkeit, der allein fähig ist, große, entscheidende Taten hervorzubringen. Je mehr man den Jörn über die grenzenlos schimpfliche, unverschämte, jeder Vernunft spottende Ablehnung unseres Friedensangebots überwindet, desto klarer erscheint eine Erkenntnis; daß dieser Monat, der unser Friedensangebot und seine Ablehnung gebracht hat, einen weltgeschichtlichen Wendepunkt birgt. Es ist, als ob der Allmächtige Gott zum deutschen Volke spräche: Nicht durchhalten sollst du, nein, fliegen, deine Feinde niederbringen, deinen erkannten Erzfeind England auf die Knie zwingen, um den Preis ungeheurerster Opfer!

In 2½ Jahren dauernden blutigen Kriegen hatten wir erreicht, was wir um unserer Existenz willen erreichen mußten: absolute Sicherung unseres Heimatbodens. In richtiger Erkenntnis dieser Lage heten unser Kaiser und seine Berater den Frieden an und erfüllten damit vor Gott und der Weltgeschichte eine Gewissenspflicht; sie wollten nicht die Schuld auf sich laden, um äußerer Vorteile willen die Kriegselenden der Welt und das Blutvergießen zu verlängern. Wir wollen stolz sein auf die ethische Kraft, die Überzeugungstreue, Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit, die sich in dieser Tat für ewig dokumentieren. Es ist deutsche Art, das deutsche Herz, die daraus sprachen. Ob es weise war oder nicht, ob unsere Feinde neue Verdrehungen und Verleumdungen daraus formen würden oder nicht, ja, in der sicheren Erwartung solcher Ausnutzung ward getan, was die innere Stimme, das Gewissen forderte. Demeinst wird die Weltgeschichte diese Tat ebenso richtig werten wie jenes mutige offene Eingeständnis des Kanzlers bei Beginn des Kriegs über unseren Einbruch in belgisches Gebiet.

Nun ist unser Gewissen frei, nun haben wir mit der Tat bekannt, daß wir jederzeit bereit sind, Frieden zu machen. Wir haben uns nicht gedrückt, uns hierzu zu betennen, trotzdem wir wußten, daß keine Wendung leichter der Verleumdung und Ausbeutung anheimfallen könne als gerade

diese. Wenn dereinst diese große Zeit nur ein Kapitel der Weltgeschichte darstellen wird, dann wird sich's erweisen, daß wir in der Tat jetzt, gerade jetzt an einem großen Wendepunkt stehen: in diesen Tagen werden wir Deutsche zusammengeschweigt zu solch machtvoller Einigkeit und alles überwindender Kraft, daß wir nicht allein durchhalten, sondern unsere Feinde auf die Knie zwingen werden. Die mächtige Woge der Entrüstung über die Ablehnung unseres Friedensangebots wird nicht an den Klippen heimlichen Zwiespaltens scheitern, sondern das ganze deutsche Volk emportragen zu der klaren Erkenntnis, daß England der Erzfeind ist, daß wir England niederringen müssen. Und über alle furchtbaren Opfer hinaus, die unser Nimmereifer warten, wird sich's bewahrheiten, daß Gottes Wege wunderbar sind, wird ein neues Geschlecht erkennen, daß in dieser Ablehnung unseres Friedensangebots der wahre Wendepunkt, die wahre Geburtsstunde der innern und äußern Wende unseres geliebten Vaterlandes ruht. Es ist furchtbar, im Hinblick auf die Opfer und Verluste, die unser warten, aber es ist, als seien wir vor einem Kompromiß behütet worden, das den Keim neuer Konflikte in sich barg. Eine grausame Erkenntnis, und das Herzblut vieler Tausender deutscher Männer fließt den Dornenkranz um sie; aber alle deutschen Männer und Frauen müssen erkennen, daß es sich nun nicht mehr um die Verteidigung gegen einen Raubanzug handelt, sondern daß hier Volk gegen Volk, daß Deutschland gegen England im Daseinskampf steht.

Wohlan denn! Laßt uns alle Schöpfung, alle Weisheit, alle Sucht nach Verständnis für fremdlandische Auffassung aufgeben, laßt uns zusammenziehen, daheim, im Felde und auf hoher See, das ganze Volk mit dem einen Ziel: nicht durchhalten allein, nein, niederringen England! Ein heiliger Schwall muß heute durch jedes Deutsche Blut flammen: Ich kenne keine Selbstsucht mehr, keinen eignen Vorteil, kein persönliches Interesse, keinen Stolz noch Haß; wir sind alle ein Geist, ein Leib, ein Wille: Deutschland soll, muß und wird England niederringen. Es wird ein langer Kampf sein, hart und blutig, doch Geduld! Wenn daheim sie ausgehen sollte, wem dann Vorgesand und Mangel an Vertrauen den Atem zu verbieten, der schnürte sein Mäntel und fahre nach Ostpreußen; ein Blick über die Trümmerstätte, die des Krieges furchtbare Geißel gespürt hat, wird ihn kurieren und nach Hause zurückkehren lassen mit geballter Faust und gefestigtem Herzen.

Nur Separatfrieden.

Keine Unterwerfung unter Englands friedentechnischen Plan!

Von Dr. jur. et phil. Karl Binding, Wirkl. Geh. Rat und Professor der Rechte.*)

Bei dem Gedanken an den Wiener Kongreß und seine Arbeit wandelt jeden Deutschen eine Gänsehaut an. Aber wie wird sich technisch der Friedensschluß vollziehen? England hat sich diese technische Frage von Anfang an gestellt. Sein Programm lautet: „Unter keinen Umständen einen Separatfrieden!“ Auf dieses Programm sind seine Verbündeten, die man vielleicht treffender mit einem anderen Namen nennen würde, eingekleidet. Der das Maß englischer Selbstlosigkeit kennt und zugleich berücksichtigt, daß die englische Insel zurzeit noch vor einem feindlichen Landheer sicher ist, sagt sich, daß England wahrscheinlich am längsten auf den Abschluß des Friedens wird warten können, und daß es als selbstverständlich betrachtet, alle seine sogenannten Verbündeten müßten den letzten Mann und den letzten Pfennig opfern, um Englands Interessen im höchsten Maße der Unversehrtheit zu erhalten. Es

*) Ann. d. Schriftl.: Die Ausführungen des berühmten früheren Leipziger Rechtslehrers erscheinen uns gerade jetzt, wo die Gefahr einer Friedenskonferenz mit Einmischung eines feindlich gesinnten Neutralen durch die deutsche Antinomie an Wilson geknüpft ist, in hohem Maße beachtlich. Auch wenn man Verhale in einzelnen machen wollte, ist es ein Verdienst, auf die große Bedeutung der technischen Seite eines Friedensschlusses unter dem Gesichtspunkte des deutschen Interesses möglichst früh aufmerksam zu machen.

(18. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Tunnelbauer.

Roman von Otto Sveder.

Als sie sich endlich seinen Liebshungen entziehen konnte, geschah es mit demselben bänglich scheuen Blicke auf ihn wie in der Vornacht. Erleichtert leuchtete sie auf, als er bald darauf Anstalten zum Aufbruch traf und zu ihrer lauten Aufforderung, länger zu bleiben, ablehnend den Kopf schüttelte.

„Nein, ich möchte mit deinem Vater heute abend nicht zusammentreffen, wenigstens nicht hier im Hause“, sagte er. „Ich will hinunter und mich befragen. Bieleicht glückt mir's, daß ich sofort eingestellst werde. Du kannst dir denken, Kate, wie ich die Tage zählen werde.“

Als er sich verabschiedet hatte, atmete Kate von wie von schwerer Sorge erleichtert auf. Nachdem sie aber einen Blick auf die Wanduhr geworfen hatte, wurden ihre Mienen wieder bleich und die vorige Unrast kehrte in ihr ein.

Sie huschte an die Haustür und öffnete sie lautlos. Sie sah den mit langen Schritten zum Tal Niederstrebenden und vernahm auch durch die Stille der Nacht stapfende Schritte, dazwischen rauhen Stimmenklang und ihres Vaters Gelächter. Da verhielt sie bänglich den Atem und verwärtschte die ihr den Ausblick wehrende finstere Nacht.

Eine tiefe Vahstimmz berriet ihm, daß sich Dick Fogey, den sie ihnehin an diesem Abend erwartet hatte, in Begleitung ihres Vaters befand. Nun zitterte sie davor, daß Floyd den Nebenbuhler gewahren und ihr den Besuch des riesenstarken Goliath verargen würde. Dabei handelte es sich bei ihnen um wirklich harmlose Beziehungen, nicht einmal um eine flüchtige Liebelei, wenigstens von ihrer Seite.

Sie dachte gar nicht daran, Dick Fogey, so schön er auch war, ihrem Schah vorzuziehen. Dazu war er ihr

viel zu leichtlebig. Aber sie tanzte gern und warum sollte sie sich von ihren Bewunderern nicht frei halten lassen, wie es die anderen Mädchen doch auch taten? Das machte doch Spaß!

Als sie mit einem Seufzer der Erleichterung wahrnahm, daß Floyd ihrem Vater, den er wohl an seinem Lachen erkannt hatte, in weitem Bogen auswich, gelobte sie sich reuevoll, daß sie das Spielen mit dem Feuer in Zukunft hübsch bleiben lassen wollte.

Fünftes Kapitel.

Die Massenquartiere für die Tunnelarbeiter waren in der Tiefe des Schluchtbettes errichtet; sie bildeten ein ausgedehntes Paradenlager. Grau kriegten zu beiden Seiten des Lagers die Felswände empor, grau durchschloß der Fluß die Schlucht und nur das an deren oberem Ende weit gähnende Tunnelloch bildete einen schwarzen Fleck, der das Farbeneinzel unterbrach.

Jahr und Tag war man schon am Werke, bohrte und sprenkte, legte immer tiefer in das Berginnere führende Schienengeleise, doch bis diese einst an der anderen Bergseite wieder ins Freie führten, darüber mochte gleichfalls noch Jahr und Tag vergehen. Es handelte sich um einen fünfmeilentunnel, ein auch für den wagemutigen Dankesgeist gewaltiges Unternehmen. Wo früher nur schleicher Raubtiertritt über die Felsen dahingeglitten war, herrschte nun der laute Werkeltag.

Dem Hügel zunächst erhoben sich die Schlafbaracken und der ein Gebäude für sich bildende Schlaal.

Am Stromufer entlang röhren sich in langer Flucht die Vorratskuppen, die große Eisenhämme und das Kraftwerk, deren Schornsteine die dunklen Tannenkronen ringsum noch mehr schwärzten. Sie rouchten unaufhörlich. In drei Schichten lösten sich die Arbeiter ab. Wie fast überall in Uncle Sams Landen, war auch hier der Achthunderttag Gesetz und nur Sonntags verstummte das lärmende Getriebe.

Kurz vor acht Uhr früh sammelten sich vor der Eisenhämme die Ablosungsmannschaften, die sogenannte Morgenschicht. Von der Schmiede aus fuhr der den Verkehr mit den Tunneln vermittelnde Lastzug unablässig hin und her und förderte die riesigen Lasten an gebranntem Felsenstein, Schutt und loser Erde zutage.

Unter der wartenden Arbeiterschiar befand sich auch Floyd.

Der Zufall hatte ihn noch am Abend mit dem Chefingenieur zusammengeführt. Sie waren miteinander ins Gespräch gekommen. Teilnahmsvoll hatte der Betriebschef den ihm mit erschütterter Selbstüberwindung gegebenen Mitteilungen des jungen Raubtier gelächelt und ihn dann, ohne selbst viele Worte zu machen, probeweise angestellt.

Nach einer unruhig verbrachten Nacht stand Floyd, die Lippen hart geküßt und ebensu Entschlossenheit in den Mienen auf dem menschenüberfüllten hölzernen Bahnsteig vor der Schmiede.

Mit Wohlgefallen ruhte der Blick des Schichtbosses, wie der aufsichtsführende Betriebsingenieur genannt wurde, auf dem jungen Neisen.

„Well, ich werde Euch einem Steindriller zuweisen. Es ist gutbezahlte Arbeit, aber gefährlich, das laßt Euch gesagt sein“, äußerte er, nachdem er die kurze Order des Postes überflogen hatte.

„Ich gehe der Gefahr nicht aus dem Wege“, gab Floyd gelassen zur Antwort, „ich suche sie auch nicht auf. Aber ich muß Geld verdienen, darum stellt mich dahin, wo die Gefahr am größten und der Verdienst am höchsten ist.“

Der Schichtboss lachte. „Ihr werdet zunächst eine ganze Menge lernen müssen“, meinte er und ging weiter, erschütterlich erfreut darüber, daß der Hause der sich zur Arbeit Meldenden sich während des Vergrößerungs. Das pflegte am Montag nach Bahntag nicht häufig vorzukommen. (Fortsetzung folgt.)

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Waldstraße 35, 2, gut möbl. Zim.
Bismarckstr. 11, 2 L., m. S., el. L., f.
Dach. Str. 13, 2, sch. möbl. Zim. b.

Römerberg 27, 3 L., möbl. Zim. mit
Gas, wochentl. 3,50 Mk. zu verm.
Römerberg 2, 3 r., möbl. Zim. zu verm.

Mielgejuch
Suche per sofort
gut möbl. heizbares separ. Zimmer.

3-4-Zimmer-Wohnung
mit Balkon oder Veranda, voller
Verpflegung und Bedienung.
Kelleres Ehepaar ohne Kinder
sucht zum 1. April d. J. unmöblierte
moderne

Ein gut möbl. Zimmer
mit Frühstück, elektr. Licht, wenn
mögl. mit Zentralh. Nähe Nikolaus-
straße, Bahnhofstr. (s. off. Off. m.

Arbeiterkran mit 1 Kind
Heimere 3-Zim.-Wohn. Off. mit
Freibangabe u. 23. 423 Tagbl.-Verl.
Fremdenheime
Kapellenstraße 10
gut möblierte Zimmer mit u. ohne
Verpflegung.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkäufe
Privat-Verkäufe.
Bucht u. Einkaufschweine
zu bl. Deponen u. Echardt, Wolftram
u. Eichenbach-Str. 8.

Verkaufe Möbel jeder Art.
A. Rambour, Hermannstraße 6, 1.
Kücheneinr., Stuhl, Truemeau,
Tische, Stühle, Jahnstr. 24, Schrein.

Kaufgejuch
Siege, hornlos,
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis
Hermannstraße 4, Stb. 1 r.

Gut erhaltenes Motorrad
für ins Feld zu kaufen gesucht.
Kinz,
Pierstodt, Sandbockstraße 6.

Verloren - Gejunden
Brienerfrau verlor am Sonntag
a. d. W. Niederwaldstr. b. Südfried-
hof u. zur fl. Ohring m. w. Stein.

Berkäufe
Privat-Verkäufe.
Gute Existenz.
Papier- u. Reiseandenken-Gesch.
umständehalber zu 1500 Mark zu
verkaufen. Offerten unter 2. 428 an
den Tagbl.-Verlag.

Grundeherd,
einigemale gebraucht, wegen Platz-
mangels billig zu verkaufen.
Köh.
Albrechtstraße 8, im Laden.

Stummer
Kaug. 19, 11
zahlst allerhöchste Preise f. Juwelen,
Pfaubhühner, Teppiche, Gardinen,
Federn, Musikinstrumente usw.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
Per sofort
2 schöne Landhäuser
zum Alleinbewohnen preiswert zu
verkaufen oder zu vermieten.

Geschäftl. Empfehlungen
Urfahrt
Büro-Gutachten, Wiesbaden,
Wirtschaftl. 3. L.
Glanz, Dankschreiben u. gefl. Einträge,
Kaufkraft in: Unterst. u. Rechtsl.

wird also jeder Reizung eines Verbündeten zu einem Friedensabkommen, das England nicht voll genehmigt, ein Verbot entgegenzusetzen und bei der absoluten Herrenstellung Englands im Kreise unserer Gegner wird keiner dieser jenen Verbündeten ohne energischen Zwang von unserer Seite diesem Verbot zu trotzen wagen.

Das heißt: wir sollen auf den Friedensabschluss in toto so lange warten, als es England gefällt und es ihm zugleich möglich ist, uns hinzuhalten.

Denkt man sich nun einmal in einen solchen Friedenskongreß nach englischer Vorstellung hinein, in welchem nach seiner Ansicht alle kriegsführenden Staaten vertreten sein sollen, also: England, Frankreich, Belgien, Rußland, Italien, Japan, Serbien und Montenegro auf Seiten der Gegner, das Deutsche Reich, Österreich, Bulgarien und die Türkei auf der unseren, dann gestaltet sich das Zahlenverhältnis wie 8:4. In solcher Konferenz die Majorität auf Seiten der Gegner zu wissen, ist schon ein Nachteil. Er vergrößert sich dadurch, daß England alle Stimmen für sich hat — auch die japanische. Denn Japan ist klug genug, zu wissen, daß, je länger es als Englands Verbündeter im Osten England dazwischen kann, desto größer der Vorsprung ist, den es vor ihm errät. Und da Japan noch besser und länger auf den Frieden warten kann als England, wird Englands Vostitz des Einzigen durch Japan zu unserem Nachteil verstärkt werden.

Für nicht unmahrscheinlich ist der Versuch der Gegner, besonders Englands, zu halten, zur Belohnung für seine wohlwollende Neutralität den providentiellen Friedenskanal der Welt, Nordamerika, in die Friedenskonferenz einzuschmuggeln. Dann hätten wir noch einen anmahenden Gegner mehr. Die Zentralmächte könnten natürlich diesen Gast, der das Gegenteil eines Gastfreundes wäre, nicht dulden! Und wenn man sich nun vorstellt, daß die zahllosen, zum Teil eminent schwierigen Fragen, die der Krieg aufgeworfen hat und der Frieden lösen muß, als offene erst zu diskutierende und dann zu beantwortende vor diese Konferenz kommen, so befüllt den Mutigen läche Angst. Endlos drohen sich diese Verhandlungen hinauszuziehen, und schließlich führt die Ermüdung zum rauen Frieden.

Soll uns nicht ein gleich verhängnisvoller Kongreß wie der Wiener beschieden sein, so müssen wir Englands Technik, um zu dem für uns günstigen Frieden zu gelangen, mit der größten Energie durchkreuzen.

Unsere Technik, zu dem für uns günstigen Frieden zu gelangen, muß die englische einfach auf den Kopf stellen.

1. Sagt die englische: „Kein Separatfrieden“, so muß die unsere verlangen: „Nur Separatfrieden!“ Wir dürfen uns auf gemeinsame Verhandlungen mit unseren Gegnern schlechterdings nicht einlassen.

Unsere Technik muß deshalb möglichst bald zu Separatfrieden zu kommen suchen, und die Möglichkeit dazu liegt in unserer Hand. Jedem Staate, den wir kriegerisch niedergeworfen, können wir sagen: „Mache Frieden, sonst erkennen wir dich als Staat fernherhin nicht mehr an!“ Darin liegt nichts weniger als die Annerkennung, sondern nur die Ankündigung, daß er völkerrechtlich für uns nicht mehr existiert, daß er dann für Friedensverhandlungen für uns nicht weiter in Betracht kommt, auch daß wir jeden Versuch seiner Freunde, für ihn etwas heraufzuschlagen, a limbo von der Hand weisen werden.

Kommen die Frieden zustande, so sind sie völkerrechtlich ganz ungeschäftig trotz der Verabredung der Gegner, keinen Separatfrieden zu schließen.

Kommen sie, was ohne die schwere Angst vor England und Rußland, die wir nur durch schwere Drohungen paralisieren können, nicht anzunehmen wäre, nicht zustande, so ist eine plötzliche Abminderung der Zahl unserer Gegner, mit denen wir uns zu vertragen haben, erreicht und über das Schicksal von Land und Leuten entscheiden dann wir und nicht ihre Verbündeten.

Aber über diesem einen Mittel der Technik ist ein anderes nicht außer den Augen zu lassen.

2. In den Gebieten fremder Staaten, die wir kriegerisch fest in der Hand haben, müßten wir, ohne Rücksicht darauf, ob es mit ihnen vielleicht zum baldigen Frieden kommt, schon während der Dauer des Krieges, soweit es trend möglich ist, die Einrichtungen — ich drücke mich absichtlich so allgemein aus, wie nur trend möglich ist — definitiv treffen, von denen wir wollen, daß sie nach dem Krieg dauern werden. Unter „wir“ verstehe ich die Zentralmächte in ihrem Einvernehmen, deren keine gewillt ist, die Interessen der Verbündeten in englischem Egoismus den eigenen Interessen zu opfern, deren gemeinsamer Kampf bismehr das große Mittel zu gleichmäßiger Wahrung aller ihrer Interessen bilden soll.

Ein energisches Vorzeichen der Zentralmächte — von dem Gedanken Wasse nicht anerkänkt! — schließt eine offene Krone nach der anderen und bei den Friedensverhandlungen mit den einzelnen Staaten handelt es sich dann immer nur darum ob sie gewillt sind, diesen Einrichtungen die völkerrechtliche Anerkennung schenken zu wollen oder nicht.

3. Es ist in jüngster Zeit viel darüber gesprochen worden, wer den ersten Schritt zum Frieden tun darf und ob der, der ihn tut, nicht dadurch ein Zeichen seiner Schwäche und Ruhbedürftigkeit abgibt?

Die Frage ist meines Erachtens so nicht richtig gestellt.

In heimtückischer Weise sind wir zum Kriege gezwungen worden — wir, die größte Friedensmacht Europas! Gewiß wollen wir den Frieden, sobald ein ehrenvoller Friede erreichbar ist. Das einzusetzen ist keine Schwäche unsererseits, sondern das nicht nur aller Welt zu verkünden, sondern nach dieser Verkündung unbekümmert um jeden Schein zu handeln, ist unser Verstand. Und unser wohlverstandenes politisches Interesse besteht darin, mit dem Friedenswerk sobald als möglich den Anfang machen zu können und Englands Rechnung

auf eine große Friedenskonferenz, in der wir dann den kürzeren ziehen sollen, gründlich zunichte zu machen.

Deshalb halte ich es für unsere Pflicht, daß wir die Staaten, die, wie neulich Raumann gesagt hat, „friedensstreif“ geworden sind, will sagen, deren Widerstand vollständig oder fast vollständig gebrochen ist, unter dem Prästutz, daß die Zentralmächte andernfalls ihr Vorhandensein als Staaten nicht mehr anerkennen. Wir dürfen den Druck zum Abschluß von Separatfrieden schlechterdings nicht unterlassen. Mißlingt er, so dürfen sich die debilitierten Staaten über ihr Schicksal uns gegenüber wahrlich nicht weiter beschweren.

Vertausche ich einmal die Sprache des harten Politikers — in gegenwärtiger Zeit hart zu sein, ist seine Pflicht — mit der des mitfühlenden Feindes, so erweisen wir jedem niedergekämpften Staat die größte Wohlthat, wenn es uns gelingt, ihn zum Frieden zu nötigen; die Befreiung aus den Klauen Englands, das andere stets Hilfe verbricht und ihnen nie hilft, sondern sie ihrem Elend immer überläßt, ist eine politische Erlösung. Rücksichtslos würde England bei dem berühmten geplanten Gesamtfriedensschluß jedes von ihnen opfern, wenn seine Kaufleute dadurch 100 Pfund im Jahre mehr verdienen oder die Sorge um Äquivalenz durch Mißtrauererung auch nur um das kleinste Gewicht erschwert würde.

Gewiß ist es Seroenwerk, einen Krieg mit vier Fronten zu führen: aber den Weltkrieg wieder in einen gesunden Weltfrieden zu verwandeln, ist auch eine Feldarbeit und sie muß gerade so sorgsam vorbereitet sein wie der Krieg.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 23. Jan. (Drahtbericht.) Amtlich veröffentlicht vom 23. Januar, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Bulgaren gewannen bei Tulca das Nordufer des St. Georgsarms. An der unieren Putna wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen. Ebenso schloß sich das Casinutale feindliche Abteilungen vergeblich in unsere Stellungen vor.

Bei der Armee des Generalobersten v. Koebeß teilweise lebhafter Artilleriekampf.

Weiter nördlich bei den 8. und 9. Truppen nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Rie. Goetz nahmen unsere Jagdkommandos einen feindlichen Graben, brachten 8 Offiziere und 134 Mann als Gefangene ein und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Sonst ist die Lage unverändert.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg Rumäniens.

Flucht des rumänischen Hofes nach Odessa!

Br. Stockholm, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht. 26.) Die Übersiedelung des rumänischen Hofes und der rumänischen Regierung aus Jassy nach russischem Gebiet dürfte nunmehr in aller nächster Zeit erfolgen. Anfangs bestand die Absicht, Hof und Behörden nach Kischineu zu verlegen. Diese Absicht ist jedoch aus militärischen Gründen fallen gelassen worden und dafür Odessa in Aussicht genommen. Für die rumänische Königsfamilie wird in Odessa das sogenannte Borzowskische Palais instand gesetzt, während das dortige kaiserliche Schloss für die rumänischen Ministerien eingerichtet wurde. Das „Hotel London“ wird zu rumänischen Beamtenwohnungen verwandelt, während die rumänischen Kanzleien das Gebäude des Odessaer deutschen Handwerkervereins beziehen sollen.

Rumänisches Trümmer unter russischer Fuchtel.

Br. Jassy, 23. Jan. (26.) Es verlautet aus guter Quelle, die russischen Heerführer seien mit dem bisherigen rumänischen Kräfteeinsatz nicht zufrieden und fordern die energischerer Ausschöpfung der 18 jährigen, was bis heute von der rumänischen Regierung nur teilweise ausgeführt wurde

Die Lage im Westen.

Lebhafte Mißstimmung über die Nachmusterung in Frankreich.

Die Verbündeten sollen mehr Soldaten schicken, statt daß man Frankreich nachmuster!

W. T.-B. Paris, 23. Jan. (Drahtbericht.) Nach dem nunmehr im Wortlaut vorliegenden, von der Regierung der Kammer eingereichten Nachmusterungsantrag sollen nur die während des Krieges Schwerverwundeten und Pensionärsberechtigten von der Nachmusterung befreit werden. Der Gesetzentwurf sieht auch in dieser Form auf lebhaften Widerstand. „Journal“ und „Evenement“ erklären, Frankreich habe bedeutend mehr Verluste gehabt wie seine Verbündeten. Deshalb sollten diese mehr Soldaten schicken, anstatt man Frankreich nachmuster. General Materre schreibt in der „France militaire“, daß durch die Nachmusterung kaum einige tausend Mann gefunden werden würden.

Der „Vorwärts“ über den englischen Egoismus in der belgischen Frage.

Berlin, 23. Jan. (26.) Der „Vorwärts“ schreibt: Die Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die englische Stellung zur Belgierfrage in Belgien beweisen klar, daß England nicht für die Freilassung der Belgen, sondern für seine Interessen kämpft.

Die „Möwe II“.

Widersprechende französische Urteile über die List des deutschen Kaperversalken.

W. T.-B. Bern, 23. Jan. (Drahtbericht.) Die französische Presse erklärt im allgemeinen, daß die von dem deutschen Hilfskreuzer angewandten Aufbauten zur Unkenntlichmachung Seeräuberei sei. Der „Figaro“ wendet sich scharf gegen diese Auslegung und sagt, man solle sich in so ersten Fällen nicht lustig machen. Es handele sich um eine rechtlich durchaus zulässige Kriegsliste. — Wie das „Pariser Journal“ aus Rio de Janeiro meldet, haben der brasilianische Präsident und der Minister des Äußern angesichts der verstärkten Kriegstätigkeit an der Küste beschlossen, die Überwachung der nordbrasilianischen Küste durch die sofortige Entsendung des Küstenpanzerschiffes „Deodoro“ zu verstärken.

Der Krieg gegen Rußland.

Rußlands Vahnennot.

Br. Kopenhagen, 23. Jan. (26.) Der neue russische Verkehrsminister erklärte zu einem Vertreter vom „Utro Rossij“, die Verkehrsschwierigkeiten als andauernd außerordentlich groß. Er glaube auch nicht, daß während des Krieges noch eine Besserung zu erwarten sei, er befürchte sogar eine weitere Verschlechterung. Die Hälfte der Verkehrsmittel werde vom Meer in Anspruch genommen, die andere Hälfte sei vollkommen ungenügend, allein schon für die normalen Bedürfnisse der Bevölkerung. Aber das sogenannte Eisenbahnausprogramm, durch dessen Veröffentlichung im neutralen Ausland hin und wieder die Regierung über die Zustände in Rußland hinwegtäuschen versuche, erklärt der Minister ganz offen, daß die Verwirklichung der Eisenbahnauspläne schon ganz allein wegen des Metallmangels jetzt und in nächster Zukunft vollkommen ausgeschlossen sei. Er könne höchstens seine Tätigkeit darauf beschränken, einige wenige vorbereitende Maßnahmen zu treffen.

Die Neutralen.

Neutralitätskundgebungen in der schwedischen Kammer.

W. T.-B. Stockholm, 23. Jan. (Drahtbericht.) In der ersten Kammer hat Trögger, Führer der Rechten, die Verdienste der Regierung heroor, die dazu beigetragen hätten, daß Schweden den Krieg habe fernhalten können, und was bewirkt habe, daß Schweden in anderen neutralen Ländern als Vorbild anerkannt und geachtet sei. Wenn irgend eine Macht versuchen sollte, Schweden zum Verlassen seiner Neutralität zu zwingen, solle sie bedenken, daß sie dann dem Volk begegnen würde, das seine Selbständigkeit bis zum äußersten zu verteidigen wolle. An dem Haushaltsentwurf über der Redner in gewisser Hinsicht Kritik. Sib, Führer der Liberalen, erklärte, die liberale Partei schließe sich der unerschütterlichen Neutralitätspolitik der Regierung an. Sie sei überzeugt, daß die Regierung den ehrlichen Willen habe, diese auch fernhin aufrecht zu erhalten. Weitere Redner der Liberalen und der Sozialdemokraten übten gleichfalls an dem Budget und an der inneren Politik Kritik, dogegen sprachen sie mit Genehmigung von dem Plan zur Preisregulierung. Nachdem die Kritiken von dem Finanzminister beantwortet waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) § Berlin, 23. Januar.

Am Ministertisch: Dr. Sydow.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwit eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten. Er erhält die Ermächtigung, dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses zum Geburtstag zu übermitteln.

Der Gesetzentwurf, monach die Geltungsdauer der Verordnung über die Herstellung des Kommunalwahlrechts der Kriegsteilnehmer vom 7. Juli 1915 auf das Jahr 1917 erstreckt werden soll, wird in erster und zweiter Beratung ohne Erörterung angenommen.

Der Antrag der Abg. v. Seydebrand (kons.) und Gen., betreffend Abänderung der Geschäftsordnung dahin, daß der Präsident die Reihenfolge der Redner bestimmt, wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses. Nach der Regierungsvorlage werden für jeden Tag, an dem ein Mitglied des Hauses der Vollziehung fernbleibt, von dem nächstfolgenden Betrage 20 M. in Abzug gebracht. Nach den Beschlüssen der Kommission soll der Abzug nicht stattfinden für die Tage, an denen ein Mitglied an einer Ausfuhrung teilgenommen und sich in die Anwesenheitsliste des Ausschusses eingetragen hat oder an denen ein außerhalb des Hauses wohnendes Mitglied durch Krankheit an der Teilnahme an einer Sitzung verhindert war.

Die Beschlüsse der Kommission werden auf Antrag des Abg. Arend (freikons.) gestrichen und im übrigen der Gesetzentwurf angenommen.

Es folgt die

Zweite Beratung der Sibirienvorlage.

Die Kommission beantragt unveränderte Annahme der Vorlage, aber die Regierung zu ersuchen, der Staatshaushaltskommission zur Beratung des Vertriebs bekanntzugeben: den Wortlaut der Verträge zwischen der staatlichen Bergbauverwaltung und dem rheinisch-westfälischen Kohlen Syndikat über den Beitritt des Fiskus zum Syndikat, der vom 1. April 1917 an gültigen Satzungen des Kohlen Syndikats, seiner Verträge mit den angeschlossenen Betrieben und Handelsgesellschaften, und schließlich, wie das Gutachten über die Sibirien Vorlage lautet.

Abg. Schmedding (Centr.): In diesem Falle, wo der Staat durch den Erwerb der Sibirien einen größeren Einfluß auf das Kohlen Syndikat erhält, werden wir trotz unserer grundsätzlichen Gegnerschaft gegen die Verstaatlichung von Bergwerken für die Vorlage stimmen.

Abg. Schrader (frankf.) tritt ebenfalls für die Vorlage ein.

Abg. Dejer (Bpt.): Der Preis für den Ankauf ist angemessen. Die Anteilnehmer erhalten nur ihr ausgelegtes Geld. Bei der Schwierigkeit der Kohlenversorgung ist es notwendig, daß der Staat auf die Preisbildung Einfluß erhält. Wir stimmen der Vorlage zu.

Abg. Maccs (natl.) erklärt sich gleichfalls für die Vorlage. Handelsminister Dr. Sydow: Die Form der Aktiengesellschaft für die Hibernia soll nur für die Übergangszeit gelten. Später soll das Werk ganz in staatliche Verwaltung übernommen werden.

Selbstverständlich verfolgt der Staat nicht einseitig fiskalische Interessen.

Es muß aber auch das bergbauliche Interesse im Auge behalten. Wir werden durch den Ankauf der Hibernia mehr als bisher maßgebend auf die Preisbildung des Kohlenpreises einwirken können.

Abg. Hus (Soz.) begründet einen Antrag Braun. Dieser verlangt künftig Angaben in den Betriebsberichten der Bergverwaltung über die Kohlenförderung der Hibernia, über die Erlöse, Ausgaben und Überschüsse pro Tonne der abgesetzten Kohlen mit Berücksichtigung der Lohnkosten pro Tonne, über die insgesamt ausgelegten Lohnsummen, über die durchschnittlich pro Arbeiter gemachten Schichten. Redner bemerkt, der Preis für die Erwerbung der Hibernia ist viel zu hoch. Die Vorlage wird ein Druck auf die Löhne der Arbeiter sein. Wir lehnen die Vorlage ab.

Handelsminister Dr. Sydow: Die Einwände des Abg. Hus sind nicht stichhaltig. Ich bitte, den Antrag Braun abzulehnen.

Abg. Rappenheim (konf.) wendet sich gleichfalls gegen die Ausführungen des Abg. Hus und erklärt die Zustimmung seiner Partei zu der Vorlage und der Kommissionsentscheidung.

Die Vorlage wird unverändert angenommen, ebenso die Entscheidung der Kommission. — Der Antrag Braun wird abgelehnt. — Der Gesetzentwurf wird darauf in dritter Beratung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfes, betr. die Gewährung einer

Entschädigung an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses.

Abg. Fecht u. Nichtsteden-Werthaus (konf.): Durch das Gesetz werden den Abgeordneten gewisse Vorteile gewährt, die das Berufsparlamentarierium ernähren würden. Es würde den Abgeordneten aus Verflu und Umgehend Vorteile gegenüber den übrigen gewähren. Wir beantragen Wiederherstellung der in der zweiten Lesung gestrichenen Kommissionsbeschlüsse.

Die Abgg. Waldstein (Bpt.) und Leinert (Soz.) treten für die Beschlüsse der zweiten Lesung ein.

Abg. Friedberg (natl.): Das Gesetz hat einen rein technischen Charakter und gar keine politische Bedeutung. Die Vorlage verleiht auch den Red. die Sessions abzuführen.

Geheimer Rat Meißner: Die Wiederherstellung der Beschlüsse der Kommission würde die Vorlage für die Regierung unannehmbar machen.

Abg. Hoffmann (Soz.) tritt für die Beschlüsse der zweiten Lesung ein.

Die Konservativen verzichten auf ihren Antrag zugunsten eines Antrags der Freikonserverativen und des Zentrums, wonach für jeden Tag, an dem ein Mitglied des Hauses der Vollziehung ferngeblieben ist, von dem demnächst fälligen Entschädigungsbetrag 20 M. in Abzug gebracht werden sollen, jedoch nicht, wenn ein auswärtiges Mitglied im Laufe eines Kalendermonats nicht mehr als vier Sitzungen versäumt hat. Dieser Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 163 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Der Gesetzentwurf wird im ganzen gegen die Stimmen der Konservativen angenommen, ebenso der Gesetzentwurf, betreffend die durch die Vorlage über die Entschädigung an die Mitglieder des Hauses notwendig gewordenen Änderungen des Artikels 86 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850.

Kleine Vorlagen.

Die Zentrumsanträge, betreffend Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an die zum Heeresdienst eingezogenen Beamten, und betreffend Kinderbeihilfen für die zum Heer eingezogenen Staatsarbeiter, werden dem Staatshaushaltsausschuß überwiesen.

Der Gesetzentwurf, betreffend Verlängerung der Geltungsdauer der Verordnung über die Sicherstellung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer vom 7. Juli 1915 wird in dritter Lesung ohne Aussprache angenommen.

Die Rechnung über die Verwendung des Kredits, der für Errichtung von Rentengütern aus dem Reservefonds der Rentenbank gewährt worden ist, wird durch Kennzeichnung für erledigt erklärt.

Der Antrag, betreffend Bepflanzung und Besamung der Eisenbahndämme und Böschungen, wird dem Staatshaushaltsausschuß überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung unbestimmt, nicht vor dem 6. Februar. Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Weitere Einschränkung des Eisenbahnverkehrs. W. T. B. Berlin, 22. Jan. (Antlich.) In nächster Zeit ist es erforderlich, eine Reihe von Gütern von der Bahnbeförderung zurückzustellen. Es wird daher allgemein empfohlen, bei Besichtigung der Aufgabe von Gütern sich vorher an den maßgebenden Stellen zu erkundigen, ob sie entgegengenommen werden können. Zur besonders dringende Güter sowie für Militär- und Privatgut für die Militärverwaltung wendet sich der Abfender am besten an die für den Verladeort zuständigen Linienkommandantur. Auch im Personenzugfahrplan treten Änderungen ein. In dieser Beziehung wird auf die öffentlichen Bekanntmachungen der Eisenbahnverwaltung in den Zeitungen verwiesen. — Infolge des gegen das Vorjahr stark angewachsenen Güterverkehrs läßt die Eisenbahnverwaltung am 23. Jan. nach eine Reihe von Schnell- und Personenzügen ausfallen.

Die preussische Zentrumspartei an den Kaiser. Der Landesausschuß der preussischen Zentrumspartei, der am

20. d. M. versammelt war, beschloß, an den Kaiser ein Telegramm zu richten mit der vollsten Zustimmung zu dem letzten Aufruf an das deutsche Volk. Der Kaiser ließ für die Kundgebung opferfreudiger Vaterlandsliebe und entschlossenen Durchhaltens danken.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ausgabe von Haushalts-Ausweisen.

Die Protokollausgaben, welche für die Zeit bis Mitte Januar angestellt waren, sind bereits durch eine Markenausgabe ergänzt worden und werden nunmehr vom 25. Januar ab, wie aus der Bekanntmachung des Magistrats hervorgeht, durch neue Ausweise ersetzt. Diese letzteren tragen die Bezeichnung „Haushalts-Ausweise“, da inzwischen nicht nur für Brot, sondern für die meisten Lebensmittel Marken eingeführt worden sind. Die alte Protokollausgabe wird also durch den Haushalts-Ausweis und durch die Markenausgabe ersetzt. Diese Zerlegung hat sich auf Grund der gesammelten praktischen Erfahrungen als zweckmäßig herausgestellt.

Die Ausfertigung der Haushalts-Ausweise erfordert große Arbeit, weil alle maßgebenden Eintragungen von der Protokollausgabe auf den Haushalts-Ausweis und auf die Markenausgabe übertragen werden müssen. Die Ausgabe der neuen Karten erstreckt sich daher über einen Zeitraum von über einen Monat. Die Einwohner sind nach Buchstaben unterteilt und müssen die vorgeschriebenen Tage genau einhalten, da sonst eine störungsfreie Abfertigung unmöglich ist. Vor allem dürfen die Einwohner nicht annehmen, daß sie, wenn sie ihren Tag nicht eingehalten haben, ohne weiteres später abgeholt werden können, weil je nach Karten ausgegeben werden; durch diese Nachzügler würde eine solche Ungleichmäßigkeit in den Ausgabearbeiten entstehen, daß Störungen unvermeidlich sind. Im übrigen wird auch bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen, daß die Einwohner nicht gerade während der Stunden von 10 bis 11 1/2 Uhr und von 4 bis 5 Uhr kommen, da z. B. eine Abfertigung des Buchstaben S, welcher für seine Abfertigung schon 3 Tage gebraucht, nicht möglich ist, wenn alle Personen vielleicht an einem einzigen dieser Tage nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr kommen.

Staats- und Gemeindesteuer. Die Zahlung der 4. Rate ist zu erfolgen am 25., 26. und 29. Januar von den Steuerpflichtigen der Straßen mit dem Anfangsbuchstaben Z bis einschließlich R. Die auf dem Steuerzettel angegebene Strafe ist maßgebend.

Kriegsauszeichnungen. Dem Leutnant d. R. und Kompagnieführer Himmel im Inf.-Regt. 80 wurde das Eisener Kreuz 1. Klasse verliehen, nachdem er früher schon dasjenige 2. Klasse erhalten hat. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Leutnant d. Landw. Martin Wachenheimer, Lehrer an der Volksschule an der Lehrstraße; der Zahlmeister bei einem Infanterie-Regiment Heinrich Weißer, Rentner der Evangelischen Kirchengemeinde in Wiesbaden; der Kaufmann Adolf Stolte aus Wiesbaden, jurist. im Feld; der Obermeister bei einer Funkenabteilung im Westen Karl Holl, Sohn des Noeliden Heinrich Holl aus Wiesbaden, und unter Beförderung zum Geleit der Landsturmmann im Inf.-Regt. 88 Wilhelm Dörr, Sohn der Witwe W. Dörr in Eurenberg. — Dem Gruppenführer bei einer Krankentransportabteilung in Außland, Unteroffizier Karl Steller aus Wiesbaden wurde das Badische Kreuz für freiwillige Kriegshilfe mit Eisenlauf verliehen. Er besitzt bereits die rote Kreuz-Medaille 3. und 2. Klasse sowie die Badische Tofferkreuzmedaille.

Nichts verdient und doch wegen Freiwucher bestraft. Das Wiesbadener Schöffengericht und dann auch die hiesige Strafkammer als Berufungsinstanz hatten bekanntlich den Wehrgemeister Heinrich Ballmer wegen Freiwuchers 31 einer Geldstrafe von 1000 M. verurteilt. Ballmer hatte sich das Pfund Fleisch mit 3 M. bezahlen lassen, während nach der Befundung eines Sachverständigen 2,50 M. der angemessene höchste Preis gewesen wäre. Zu seiner Entschuldigung machte der Angeklagte glaubhaft geltend, er sei deshalb nicht in der Lage gewesen, mit dem ihm zugewiesenen Fleisch seine Kundschaft zu bedienen, und habe deshalb Fleisch von anderen Wehrgemeistern zukaufen müssen. Dieses Fleisch aber habe ihn selbst nahezu 3 M. das Pfund gekostet. Redner sei seine hohen Unkosten dazu, so habe der Verkaufspreis von 3 M. gerade die Selbstkosten gedeckt. Die Strafkammer war aber der Auffassung, der Angeklagte hätte die übermäßig hohen Unkosten auf das Publikum abwälzen dürfen. Das Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. bestätigte jetzt das Urteil. Gewöhnlicher Freiwucher liegt zwar nicht vor, aber es genüge, wenn ein Verkäufer seine geschäftliche Stellung auf Kosten der Verbraucher behaupten wolle. Das aber habe der Angeklagte getan. Die hohen Unkosten des Angeklagten seien lediglich auf sein Bestreben zurückzuführen, das Geschäft in seinem früheren Umfang in die Friedenszeiten hinüberzuführen. Das sei ein Vorteil, dessen Bezahlung den Verbrauchern nicht zugemutet werden könne.

Die Fleischversorgung der Kranken. Es scheint die Meinung vertreten zu sein, die auf die Fleischzufuhrarten für Kranke entfallende Fleischmenge müsse in dem städtischen Fleischverkaufsladen in der Kerkstraße gekauft werden. Diese Meinung ist falsch. Krank und ihre Familien können sich auf diesen Laden umschreiben lassen, von einem Zwang kann aber keine Rede sein: am wenigsten natürlich davon, daß sie die Zufuhrarten allein in der Kerkstraße in Fleisch umzuwandeln haben.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Vortrag. Das „Spanenberger Konjunkturium für Waff“ veranstaltet heute Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Aula der höheren Lehrerschule einen weiteren wissenschaftlichen Vortrag, den Gymnasialdirektor Dr. Breßling halten wird, und zwar über das Thema „G. F. Handel und sein Judas Barabbas“ mit musikalischen Erläuterungen (Klavier und Gesang). Ausführung durch den „Cäcilienverein“ kommenden Sonntag.

Konzert. Für das heutige Mittwochskonzert in der Marktkirche, welches wie stets um 6 Uhr stattfindet, hat andere einheimische Gesangsmitglieder in Stephanie Kofe ihre Mitwirkung freudigst zugesagt. Fraulein Kofe wird „An die Hoffnung“ von Beethoven und

zwei Bei- und Fußstücke von Beethoven vortragen. Außerdem wird die Violonistin Lucie Dingler mitwirken und Sonate in G-Moll von Tartini sowie Adagio von Corelli spielen. Organist Friedrich Pfeiffer wird auf der Orgel Giacomo Corelli von Dietrich Bagnhuber und Passacaglia H. Bach von Max Regner vortragen. Jeder Besucher ist zur Entnahme einer Vertragsfolge zu 10 Pf. verpflichtet. Der Reinertrag ist für das rote Kreuz bestimmt.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichspiele.

Die U.-L.-Lichtspiele bringen Ana Nielsen in dem Schauspiel „Das Besenhaus“ sowie das Lustspiel „Das Testament der Erbtante“. Ein gutes Programm vervollständigt den Spielplan.

Thalia-Theater. Der Film „Geliebte Ketten“ ist bis einschließlich Freitag verlängert worden, begünstigt das Lustspiel „Schwarz schwärmt fürs Türkische“. Die neueste Theaterwoche bringt interessante Arieopferbilder aus Mesopotamien und vom italienischen Kriegsschauplatz.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Sonnenberg, 22. Jan. Am Sonntag, den 21. Januar, veranstaltete die noch hier verbliebene Stammesgesellschaft des Gesangsvereins „Concordia“, meist ältere, bereits inaktive Herren, im Kaiserhof im Wohlthätigkeitskonzert zum Besten der Krebskuren in Sonnenberg. Mitwirkende waren außer dem Chor die Pianistin Fräulein Elise Eber und eine Opernsängerin, beide aus Frankfurt a. M. Der Chor hat auch in der Kriegszeit unter Leitung seines bisherigen Dirigenten Herrn Musikdirektor Specht aus Frankfurt seine alte anerkannte Tüchtigkeit bewahrt. Die vorgetragenen Lieder im Beifall fanden dementsprechend allseitige Anerkennung. Auch die Klavierstücke von Fräulein Specht zeichnen sich durch gut geschulte Technik und empfindenes Spiel vortrefflich aus, und der Dirigent, Herr Specht selbst, brachte seine beiden Partien voll: Die drei Saiten von Herrmann und „Feing Eagen“ von Löwe musikalisch zum Vortrag. Fräulein Bergheimer sang „Weibchen“ und „Der Kriessklapperhahn“, beides Kompositionen von Dirigenten. Besonders anspendend zeigten sich ihre angenehmen, zarten Stimm-mittel in den beiden Sätzen, die in schwierigen Roloraturen ihr angenehmes Organ temperamentvoll und vollwertig zur Entfaltung brachten. Mit dem allgemeinen Gelingen „Deutschland über alles“ schloß die Veranstaltung. Das Konzert war stark besucht und hat der Verein nach Abzug der Unkosten für den erhebenden Zweck noch immer noch einen ganz bedeutenden Beitrag liefern können.

FC. Franckenstein, 22. Jan. Dem Reichshändler Demant dahier wurden in der letzten Nacht vier Schweine im Gewicht von je einem Zentner gestohlen. Mit einer Art wurden die Tiere im Stall getötet und dann fortgeschleppt. Die Art, die auch aus einem Diebstahl herührt, wurde im Stall gefunden.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ein Wilderer erschossen.

Ht. Schwanheim a. M., 23. Jan. Am Sonntagabend überprüfte der Förster Steinmüller aus Niederrad im hiesigen Walde drei Wilderer, die ein frisch erlegtes Reh bei sich führten. Als die Wilderer auf den Ruf des Försters nicht stehen blieben, gab dieser einen Schuß auf die Leute ab und traf der auf Urlaub befindlichen Soldaten Heinrich Christian aus Kesselbach, der sofort tot zu Boden sank. Die beiden anderen Wilderer entflohen.

Sport und Luftfahrt.

Die Zukunft des Rennstalls Lindenbühl. Man schreibt dem „F.“: Der Generaldirektor Kommerzienrat Reußbühl Veder von der Stahlwerk Veder A.-G. hat sich mit einem Kapital von rund 600 000 M. an dem Rennstall Lindenbühl beteiligt. Die veräußert soll der alte Stall in den Besitz des genannten Großindustriellen in den nächsten Jahren übergeben und die Jagd in dem neubauten Heim, Haus Veder bei Kesselbach, erfolgen. Der Stall, der durch manche großen Erfolge von sich reden machte, umfaßt jetzt 30 Pferde.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 20. Jan. 1917.

Table with multiple columns listing prices for various goods like butter, flour, oil, and meat. Includes sub-sections like 'Fleischwaren', 'Fische', and 'Heiz- und Beleuchtungsstoffe'.

Handelsteil. Vom Nahrungsmittel- und Getreidemarkt.

Der Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 15. bis 22. Jan. führt aus: Seit dem 11. Januar ist der Verkehr mit Hafer und Sommergerste aus der Ernte 1916 zur Saat freigegeben. Wer zur Aussaat in seinem Wirtschaftsbetriebe Hafer oder Gerste zu Saatwecken erwerben will, muß sich von seinem zuständigen Kommunalverband eine Saatkarte ausstellen lassen. Wer selbstgebautes Hafer oder selbstgebaute Gerste zu Saatwecken abgeben will, bedarf hierzu der Genehmigung des Kommunalverbandes. Diese Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn der Verkäufer eine für die zu veräußernde Getreideart anerkannte Saatgutwirtschaft betreibt oder dem Kommunalverband den Nachweis erbracht hat, daß er sich in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verkauf von Hafer und Sommergerste zu Saatwecken befaßt hat und der Kommunalverband ihm daraufhin die Genehmigung zum Verkaufe erteilt hat. — Der Höchstpreis für Saatgut von Lupinen ist vom Kriegsernährungsamt auf 80 M. für den Doppelzentner und von Wicken auf 100 M. für den Doppelzentner beim Verkauf durch den Erzeuger festgesetzt. — Nach einer Bekanntmachung vom 18. Januar erneuert der Reichskanzler einen Reichskommissar für Stickstoffwirtschaft, der dem Kriegsamt untersteht. Doch erstreckt sich seine Befugnis nicht auf den Verkehr und den Verbrauch von stickstoffhaltigen Düngemitteln, über welche vielmehr das Kriegsernährungsamt Bestimmungen trifft. — Der Kriegsausschuß für Öle und Fette will den Landwirten, die im Herbst 1916 Raps oder Rübsen angebaut haben, 2 Zentner schwefelsaures Ammoniak auf jeden mit Raps oder Rübsen angebauten Hektar zur Verfügung stellen, doch können Anträge auf Lieferung nur bei ungehöriger Anmeldung bei den Kommissionen des Kriegsausschusses berücksichtigt werden. — Die Kommunalverbände sind ermächtigt, während der Zeit vom 14. Januar bis 15. März für Pferde, die aus den Wäldern Holz abfahren, das für Grubenbetriebe oder für den unmittelbaren Heeresbedarf bestimmt ist, mit Ausnahme von Brennholz, eine Haferzulage bis zu 1 1/2 Pfund täglich auf die Dauer der Holzabfuhr zu bewilligen. Am 15. Februar findet eine Aufnahme der Vorräte an Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer sowie Hülsenfrüchten, mit Ausnahme von Wicken und Lupinen, statt. — Mit Rücksicht darauf, daß die jungen Pferde für fehlende Ältere in der Landwirtschaft gebraucht werden, fällt der Remonteaufkauf im Jahre 1917 aus. In Preußen wird für jede Provinz ein Kriegswirtschaftsamt gebildet und für jeden Kreis eine Kriegswirtschaftsstelle. Das Kriegswirtschaftsamt hat innerhalb der Provinz die landwirtschaftliche Produktion zu fördern, insbesondere durch Beschaffung und nötigenfalls militärische Zurückstellung von Betriebs-

leitern und Arbeitern, durch Beschaffung von Arbeitspferden, durch Beschaffung von Maschinen und Hilfsmitteln (Kohlen, Benzol usw.), durch Fürsorge für die restlose Bestellung der Felder, durch Fürsorge für die Einbringung der Ernte. Die Reichshülsenfruchtstelle hat den Landwirtschaftskammern mitgeteilt, daß das den Saatstellen der Landwirtschaftskammern übertragenen Recht der Freigabe von Erbsen, Bohnen, Linsen und Ackerbohnen zu Saatwecken mit dem 1. Februar erlischt. Die Freigabe für diese Hülsenfruchtarten muß also bis zu diesem Termin seitens der Saatstellen der Landwirtschaftskammern erfolgt sein. Der Verkauf des freigegebenen Hülsenfruchtsgutes darf noch bis zum 21. Mai erfolgen.

Berliner Börse.

§ Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht) In dem genügend geschilderten Zustand der Zurückhaltung und Geschäftsstille an der Börse hat sich auch heute nichts geändert. Der Verkehr setzte zwar zu überwiegend festen Kursen ein, doch wurde im Verlaufe infolge der vorherrschenden Unlust die Haltung wiederum schwankend und es traten dann zu meist leichte Abschwächungen auf allen Marktgebieten ein. Sonst ist nichts zu berichten.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. Kapitalerhöhung einer ungarischen Bank. Budapest, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht) Die Direktion der Ungarischen Bank- und Handelsgesellschaft hat beschlossen, der für den 9. Februar einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung den Antrag zu unterbreiten, das gegenwärtig 66 Millionen Kronen betragende Aktienkapital durch Ausgabe von 35 000 Stück neuer Aktien auf 80 Millionen Kronen zu erhöhen.

* 12 bis 13 Milliarden Mark an der Londoner Börse verloren. Nach den Monatsaufstellungen von Bankers Magazine haben die 387 hauptsächlichsten Papiere, die an der Londoner Börse zur amtlichen Notierung gelangen, im Laufe des Jahres 1916 nicht weniger als 149 Millionen Pfund Sterling eingebüßt. Im Jahre 1915 war der Wertrückgang 207 Millionen Pfund Sterling, und im Vergleich mit dem 30. Juli 1914, der bekanntlich auch schon unter dem Eindruck schwerster Kriegsbefürchtungen stand, 553 Millionen Pfund Sterling. Im ganzen kann man die bisherigen Kursverluste der Londoner Börse auf 12 bis 13 Milliarden Mark veranschlagen.

Industrie und Handel.

* Der Versand von Brennstoffen im Ruhrbezirk war in der ersten Hälfte des Monats Januar etwas größer, als in der entsprechenden des Vormonats. Der Mehrversand entfiel aber lediglich auf Koks; der Kohlenversand ist sogar etwas zurückgegangen.

* Die A.-G. Neptun, Schiffswerft und Maschinenfabrik in Rostock, beantragt für 1916 10 Proz. (i. V. 8 Proz.) Dividende.

Verkehrswesen.

* Vollständige Einstellung der Elbeschiffahrt. Magdeburg, 22. Jan. Die Schifffahrt auf der Elbe mußte infolge starken Eisganges abnormals vollständig geschlossen werden.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 23. Jan. Frühmarkt unverändert.

W. T.-B. Berlin, 23. Jan. Warenmarkt. Die Drescharbeiten nehmen ihren Fortgang und werden eifrig gefördert, wozu die augenblickliche Witterung in Gelegenheit bietet. Bekanntlich verlangt ja auch die Regierung, daß alles vorhandene Getreide bis Ende Januar ausgedroschen wird. In Industriehafer kamen einige Umsätze zutage. Am Saatmarkt sind keine Veränderungen eingetreten. Kleesaat, Saahafer und Saatgerste waren kaum zu haben.

Briefkasten.

(Die Schlußzeile des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftlich Anfragen im Briefkasten und zwar ohne Rücksicht auf die Tageszeit. Antworten können nicht garantiert werden.)

Abonnement, Kopienstrafe. Die Steuererklärung müssen Sie abgeben, können aber dabei Ihre ungünstigen Verhältnisse vorlegen.

G. S. Das hier erscheinende Amtsblatt der Landwirtschaftskammer und der „Landwirt für Süd-Westdeutschland“ in Frankfurt a. M. und „Deutsche landwirtschaftliche Zeitschrift“ in Darmstadt.

M. 38. A 7 bedeutet überflüssige, vermög. ihres Eides nicht bindende Korben von erlosenen Verletzungen und Operationen und A 11 Verlust einer Zehe oder eines Fingergliedes, auch Verwundung einzelner Zehen miteinander.

M. 8. Ein solches Pensionat unterhält Herr Pfarrer Dr. Seibert in Barmen, Untertaunuskreis.

G. S. 8 89 bedeutet Verlust einzelner Glieder an mehr als drei Fingern einer Hand.

M. 101. V 47 bedeutet chronische Krankheiten der Atmungsorgane, bei welchen der allgemeine Körperzustand nicht wesentlich leidet und A 1 Verwundung oder Verletzung des ganzen Körpers, nicht nachweisbare erhebliche und bleibende Schwächung des Körpers oder einzelner Körperteile.

G. S. Die Steuerpflicht besteht wohl, doch steht es Ihnen frei, unter Vorlegung Ihrer Verhältnisse bei der Einkommungskommission, Friedrichstraße, um Ermäßigung nachzusuchen.

G. P. Wenden Sie sich an das zuständige stellvertretende Generalkommando.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur: A. Hegerbergh.

Verantwortlich für heutige Blatt: A. Hegerbergh; für Auslandsvertrieb: Dr. phil. H. Gucken; für den Unterwaldkreis: H. v. Rautenbach; für Sachsen und Thüringen: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Hannover: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Westfalen: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Pommern: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Schlesien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Preußen: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Ostpreußen: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Danzig: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Memel: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Litauen: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Lettland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Estland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Finnland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Schweden: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Norwegen: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Dänemark: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz England: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Schottland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Irland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Belgien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Frankreich: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Italien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Spanien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Portugal: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Griechenland: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Türkei: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Bulgarien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Serbien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Rumänien: Dr. phil. H. Gucken; für die Provinz Jugoslawien: Dr. phil. H. Gucken; für die

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Ausdrückliche Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tailen, u. Haarbeiterinnen für sofort gesucht. Schmidt, Am Markt 3, 1.

Tätige Haarbeiterin sucht Nägel, Körnerberg 3, 1.

Tätige Näherin gesucht. Rannheimer, Oranienstraße 27, 1 l.

Näherinnen für Militärarbeit gesucht. Heinemann, Jahnstr. 22, 1.

Tätige Friseurin u. Lehrmädchen sucht J. Gollmert, Poststraße 27, 1.

Eine einfache Stütze zum 1. Februar für u. Haushalt von 2 Personen gesucht, die gut kochen kann u. die Hausarbeit verrichten kann u. alle Hausarbeit verrichten kann. Plätterin u. Putzfrau wird gehalten. Gute Bezahlung aus keinem anderen erforderlichen Frau Konfektionist Hoffmann, Radesheimer Straße 19, 1. Stod.

Alleinmädchen für alle Hausarbeit in H. Haushalt zum 1. Febr. gef. Bezahlung. erforderl. Fortsch. 9-1, 9-7. Frau Dr. Orzler, Weisbergstraße 28, 2.

H. H. Mädch. f. H. bürg. Haushalt gef. Frankendach, Radesh. Str. 9, 3 l.

Tücht. jüngeres Mädchen gesucht. Bentner, Adelheidstraße 34, 2.

Zum 1. Februar ein anständ. ehrl. Mädchen gef. für alle h. Arbeit. Frau Oberst Michaelis, Gneisenaustraße 35, 2 r.

Einfaches tücht. Mädchen gesucht. Sander, Reichstraße 21, Post.

Gesucht auf sofort od. 1. Februar ein solides Mädchen, w. gutbürgerlich kochen kann u. die Hausarbeit verrichtet. Wies, Fischerstraße 6.

Junges Mädchen für Haus u. Küche zum 1. Febr. gef. Penl. Egerstraße, Taunusstraße 51.

Hausmädchen mit guten Zeugnissen gegen 30 Mk. Lohn gesucht. Rudorff, Sonnenberger Straße 20.

Einfaches tüchtiges Hausmädchen gesucht. Vorzulesen von 9-4 Uhr, Leon, Bierstädter Straße 41.

Fleißiges Mädchen bei gutem Lohn gesucht. Raab, Dohleimer Straße 123.

Ein Mädchen gesucht. Knecht, Schwalbacher Str. 41, Post. r.

Einfaches tüchtiges Mädchen sofort oder später gesucht. Köffing, Goldgasse 2, 1.

Dienstmädchen wird sofort aufgenommen. Heinrich, Deisel Spiegel, Kranzplatz.

Saub. zuverläss. Kindermädchen zu 2 Kindern für nachm. gef. Voraussprechen von 9-10 u. 4-5 Uhr, Jacobi, Taunusstraße 4.

Ehrliche saubere Frau oder älteres Mädchen morg. 2 Std. gesucht. Scholl, Rheinstraße 89.

Junges Mädchen nachmittags gef. Berger, Varenstraße 2.

Saub. Monatsmädchen od. Frau, morg. 8. nachm. 2 Std. 1. Febr. gef. 25 Mk. Eichhorn, Maxent. Str. 1, 3 l.

Zuvers. saub. Monatsfrau f. morg. gesucht. Rißolaststraße 30, P., Verlat.

Ehrliche saubere Monatsfrau von 8-9 1/2 vorm. zum 1. Febr. gef. sucht. Krüger-Dorf, G. Burgstr. 6, 1

Monatsfrau für 3 Std. gesucht. Dudenring, Oranienstraße 11.

Saubere Monatsfrau für 1 bis 2 Std. nachm. gesucht. Heilbad, Alte Kolonnade 8.

Monatsfrau v. 1/9-1/11 Uhr gef. Naeth, Schornborststraße 48, P. 1.

Unabhängige saubere Monatsfrau od. Mädchen gef. Vorausz. 2-3 Uhr, Heberich, Eitelstraße 19b, 1.

Monatsmädchen oder Frau für morg. u. mittags sofort gesucht. Brun, Adelheidstraße 45.

Monatsmädchen oder Frau morg. 2-3 Std. gesucht. Schneider, Schenkenborststraße 4, Post.

Gef. 1. Febr. saub. Monatsmädch. von morgens bis über Mittag. Frau Ansp. Welser, Albrechtstraße 44, 3.

Unabh. f. saub. ordnungsg. Monatsfr. od. Mädch. a. empfl. v. 9-4 Uhr gef. Gullendach, Schieffner Str. 20, 3 r.

Monatsmädchen für einige Stunden im Tage gesucht. Wever, Delaspeeststraße 8, Laden.

Frau oder Mädchen Samstag nachm. zum Kochen gesucht. Hausen, Poststraße 4, 1 links.

Sofort eine Putzfrau zur Aufnahme gef. Harte, Weihenburgerstraße 1, 3 links.

Lehrmädchen gesucht. Leopold-Emmelbainz, Wilhelmstr. 85

Lehrmädchen sofort gesucht, w. auch das Nägeln erlernen kann. Stumpf, Müllerstraße 6.

Zuverlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Frau Volter, Ellenbogenstraße 12.

Ordnungsl. Hausmädchen für Pension per sofort od. 1. Febr. gesucht. Vogel, Taunusstraße 39, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen, das kochen kann, zum 1. Febr. gef. Dr. Rutenstein, Schillerplatz 2, 1 r.

Geb. Fräulein zur Pflege einer älteren Dame für sofort gesucht. Offerten an Dr. Quiterad, Friedrichstraße 16.

Gesucht zum 1. Februar kräftiges Haus- u. Küchenmädchen. Lohn 40 Mk. G. Kruse, Paulinenstraße 4.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Pension Oranienburg, Leberberg 9.

Saubere Monatsfrau gef. Frau Volter, Ellenbogenstraße 12.

Monatsmädchen nachmittags 2-4 Uhr gesucht. Kemmer, Wilhelmstraße 38, 3.

Lehrmädchen gesucht. Roemer Radf., Langgasse 9.

Stellen-Angebote Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Lohn-Büro. Wir suchen eine geeignete möglichst in Lohn- und Arbeiterverzeichnissen erfahrene männliche oder weibliche Arbeitskraft zum schnell. Eintritt. Kosten ist auch für Kriegsbeschädigte und Hilfsdienstpflichtige geeignet. Schriftliche Angebote mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsanpr. erbeten an

Thonwert Bleich U.-G.

Zu Eltern suche Lehrling aus guter Familie mit guter Schulbildung. Schild's Zentral-Drogerie, Friedrichstraße 16.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Lehrling für Kaufmann. Büro gesucht. Schriftl. Meld. an Haeder, Emser Straße 51, 1.

Gewerbliches Personal.

Spengler- u. Installateur-Gehilfe für dauernd gesucht. Verhardt, Seerodenstraße 16.

Schulmacher, Hilfsdienstpflichtige, können Beschäft. finden. Vogheimer Straße 51, Schuhfabrik, Schuhmacher-Genossenschaft.

Tüchtiger Schneidiergehilfe bei gutem Lohn sofort gesucht. Resch, Müllerstraße 11, Post.

Tapezierer-Lehrling auf gleich oder Oftern gesucht. Louis Weh, Eitelstraße 7.

Friseur-Lehrling sucht Eug. Altmeyer, Seerodenstraße 11.

Für sofort od. später kräft. Lehrling gesucht. Peter Riß, Ober- u. Ofen-gasse 32, Steingasse 32.

Gut empfohlener Junge von 15 oder 16 Jahren (Radfahrer) als Hausbursche gesucht von der Buchhandlung Koettner-Häuser, Wilhelmstraße 6.

Sauberes Hausbursche (Radfahrer) gesucht. Peter Quint, Marktstraße 14.

Hausburschen sucht Diensth. Weinhandlung, Schwalbacher Str. 7.

Ein der Schule entlassener Junge kann unter günst. Beding. bei freier Kost u. Logis das Radierergewerbe erlernen. J. Wich. Dieblich, Neugasse 8.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Fräulein, 24 Jahre, in allen Kontorarbeiten perfekt. Schreibm. u. Stenogr. kundig, sehr gewissenh. u. erfr. f. Vertrauensstell. Off. u. D. 427 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle in einem ruh. Haushalt. Marktstraße 12, 4. Oberz. 4-6.

Junge unabhängige Frau, im Haushalt erfr., sucht Beschäft. für den ganzen Tag. Zu erfr. bei Premier, Niederwaldstr. 14, 1. St. 1.

Fräulein sucht für nachm. Beschäft. u. u. H. Frau Bäumer, Poststraße 5, Stb. 2. Etage.

Bessere Arbeiterin sucht leichte Beschäft. Fr. Johanna, Radesheimerstraße 5.

Stellen-Gesuche Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Junge der Eltern aus der Schule kommt, möchte die Schneiderei gern erlernen. R. Haas, Körnerstraße 7, 2 r.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gewandte Stenographin mit voller Fertigkeit auf der Schreibmaschine u. mehrjähriger Praxis wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführl. Angebote mit Gehaltsanforderungen sind schriftlich einzureichen an: Schlein u. Co., Sektellerei, Schierstein a. Rhein.

Lehrmädchen aus guter Familie für den Verkauf gesucht. Geschwister Schaeffer Radf., Webergasse 12.

Gewerbliches Personal.

Einfaches gebildetes Fräulein, w. die Schulaufgaben beaufsichtigen kann, zu 3 Kindern im Alter von 7 bis 12 J. in Privathaus. sofort gef. Haber, Taunusstraße 1.

Erstklassige Kocharbeiterin gesucht. Heiß, Bertramstraße 17.

Haarbeiterinnen u. Lehrmädchen für Tailen u. Näde gesucht. Reiter-Vobach, Große Burgstraße 9.

Wuß! Tücht. Haarbeiterin, sowie Verkäuferin sucht

P. Peanellier, Marktstr. 24.

1. u. 2. Wgarbeiterin gesucht. Elisabeth Eidenauer, Al. Burgstr. 4.

Handstickerin sucht Frau Meyer, Schillerstraße 16.

Lehrmädchen für Damenputz gesucht. E. Blumenthal & Co.

Buch. Lehrmädchen geg. Vergütung sucht J. Lanber, Webergasse 23.

Suchen für sofort für kleine Fam. (2 Pers.) ein tüchtiges fleißiges Mädchen für alle Hausarbeit. Kuns, Rhein-Adelstraße 5 (Adelsbühl).

Gesucht ein Hausmädchen, sowie e. Nägin zum 1. Februar. Frau Professor Christianen, Wilhelmstraße 17.

Zuverläss. Mädchen, w. kochen kann, zum 15. Febr. gef. Kavelenstraße 65, Frau Ritter. Vorausstellen nachmittags 1-4 Uhr.

Junges kräftiges Mädchen für Hausarbeiten gesucht per sofort oder 1. Februar. Radtorei Otto, Kleine Burgstraße 4.

Zuverlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Frau Volter, Ellenbogenstraße 12.

Ordnungsl. Hausmädchen für Pension per sofort od. 1. Febr. gesucht. Vogel, Taunusstraße 39, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen, das kochen kann, zum 1. Febr. gef. Dr. Rutenstein, Schillerplatz 2, 1 r.

Geb. Fräulein zur Pflege einer älteren Dame für sofort gesucht. Offerten an Dr. Quiterad, Friedrichstraße 16.

Gesucht zum 1. Februar kräftiges Haus- u. Küchenmädchen. Lohn 40 Mk. G. Kruse, Paulinenstraße 4.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Pension Oranienburg, Leberberg 9.

Saubere Monatsfrau gef. Frau Volter, Ellenbogenstraße 12.

Monatsmädchen nachmittags 2-4 Uhr gesucht. Kemmer, Wilhelmstraße 38, 3.

Lehrmädchen gesucht. Roemer Radf., Langgasse 9.

Stellen-Angebote Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Lohn-Büro. Wir suchen eine geeignete möglichst in Lohn- und Arbeiterverzeichnissen erfahrene männliche oder weibliche Arbeitskraft zum schnell. Eintritt. Kosten ist auch für Kriegsbeschädigte und Hilfsdienstpflichtige geeignet. Schriftliche Angebote mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsanpr. erbeten an

Thonwert Bleich U.-G.

Zu Eltern suche Lehrling aus guter Familie mit guter Schulbildung. Schild's Zentral-Drogerie, Friedrichstraße 16.

Betriebs-Büro.

Wir suchen eine geeignete männliche oder weibliche Arbeitskraft für Erledigung der technischen Briefschaften nach Dittol oder kurzen Angaben und für die Registratur der Betriebsbücher und -Alten. Gewandtes Raschenschriften und möglichst Raschenschrift wird gewünscht. Posten ist auch für Gehilfen aus Anwaltsbüro sowie für Kriegsbeschäd. und Hilfsdienstpflichtige geeignet. Eintritt möglichst sof. Schriftliche Angeb. mit kurz. Lebenslauf u. Gehaltsanpr. erbeten an

Thonwerk Dieblich u.-G.

Kontoristin mit Kenntnis in Stenographie und Raschenschriften sofort gesucht. Rasche & Co., Göttenstraße 19.

Verkäuferin für Papierwaren per 1. März gesucht. E. Blumenthal & Co.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswertige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen 2 Zimmer. Seifstr. 29, S. 1, sch. 2-Zim.-Wohn. bis 1. April. Röh. Röh. 1

Webergasse 56 2 od. 3 Zim. u. Küche 1. März od. spät. R. 1. St. 1. 241

4 Zimmer. Kleiststraße 8 4-Zim.-W. sofort. 116

3 Zimmer. Saalgaße 16 3- u. 2-3. Wohn. mit Küche sof. od. spät. Röh. 2 St. r.

Saalgaße 16 2 x 3-Z.-W. m. Küche sofort od. später zu verm. Röh. 2 r.

5 Zimmer. Emser Str. 57, Bodn. 5-8-Z.-W., neu einger., Garben, Bad, Elektr., Gas.

6 Zimmer. Kirchgaße 24, 2, große 6-8-Zimmer-Wohnung für Herberge oder Büro geeignet. sofort oder später zu verm. Näheres im Laden.

5 Zimmer. Villa Herotal 30 10 Zimmer, Rentraße, Autobusse, sofort oder später preisw. zu verm. Röh. Bierstädter Straße 7.

Villa a. Rhein mit Garten, in Etsville, zu verm. oder zu verk. Anfragen u. A. 859 an den Tagbl.-Verlag.

Villen und Häuser. Villa Herotal 30 10 Zimmer, Rentraße, Autobusse, sofort oder später preisw. zu verm. Röh. Bierstädter Straße 7.

Villa a. Rhein mit Garten, in Etsville, zu verm. oder zu verk. Anfragen u. A. 859 an den Tagbl.-Verlag.

Kupwärtner Wohnraum. Oppstein i. S. Schöne 3-Zim.-Wohnung in reizend gelegener Villa an einzelne Dame oder älteres Ehepaar sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Radesheimer Weg 4.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Kaufmännischer Verein. Laisenstraße 26.